

Miteinander ins Gespräch kommen – aber wie?

Gesprächseinstiege mit Sturzgefährdeten selbstwertschützend gestalten

Annika Oberließen (B.A.), Kerstin Wippermann (M.Sc.), Prof. Dr. Anke Menzel-Begemann
FH Münster, Fachbereich Gesundheit

Einleitung

Obwohl der Großteil älterer Menschen davon überzeugt ist, dass Personen ab einem bestimmten Alter sturzgefährdet sind, nimmt nur ein Bruchteil von ihnen dieses Risiko für sich selbst wahr (Dollard, Barton, Newbury & Turnbull, 2012, S. 2618). Sturzgefährdete negieren aus Angst vor Stigmatisierung und zum Schutz des Selbstbildes die persönliche Sturzgefahr (Bertelsen, Ryg, Masud & Nielsen, 2019, S. 1105). Vertreter:innen von Gesundheitsberufen können eine zentrale Rolle bei der Ansprache und Vorbereitung auf das Thema einnehmen. Aber wie können Gesundheitsprofessionelle Gesprächseinstiege selbstwertschützend mit potenziell sturzgefährdeten Personen gestalten?

Methode

In einer systematischen Literaturrecherche in MEDLINE via PubMed wurden 16 Artikel kriteriengeleitet (u.a. Sprachen: Deutsch, Englisch, Niederländisch; Publikationszeitraum: letzte zehn Jahre; Themen mit Bezug zu entweder „Sturz“, „Altwerden“ oder „schwieriges Gesundheitsthema“) eingeschlossen und hinsichtlich Hinweisen auf günstige Gesprächseinstiege mit älteren Menschen zu schwierigen Themen qualitativ-inhaltlich ausgewertet. In zwei Themenfeldern mit sieben Unterthemen konnte eine Vielzahl von abgeleiteten Implikationen für die Praxis in einem Grobkonzeptentwurf gebündelt werden.

Ergebnisse

Sturz und Sturzrisiko werden von potenziell Sturzgefährdeten als ein schwieriges Gesprächsthema, vergleichbar den Themen Sterben und Tod, empfunden. Heilmittelerbringer:innen und Hausärzt:innen werden von der Zielgruppe eine Schlüsselrolle in der Sensibilisierung für das Thema Sturzgefahr zugeschrieben. Die Gesprächsaufnahme wünschen sich potenziell Sturzgefährdete aktiv, jedoch bedacht und selbstwertschützend. Eine tragfähige therapeutische Beziehung sei günstig, gegenseitiger Respekt für unterschiedliche Werte- und Rollenvorstellungen unabdingbar. Zudem ergab die Recherche einen konkreten Ablaufvorschlag zum Gesprächseinstieg bei schwierigen Themen. Dabei wurden Angel- und hypothetische Fragen zum behutsamen Herantasten empfohlen.

Persönliche Sturzgefahr ist ein *schwieriges* Thema,
vergleichbar mit Themen wie Sterben und Tod.

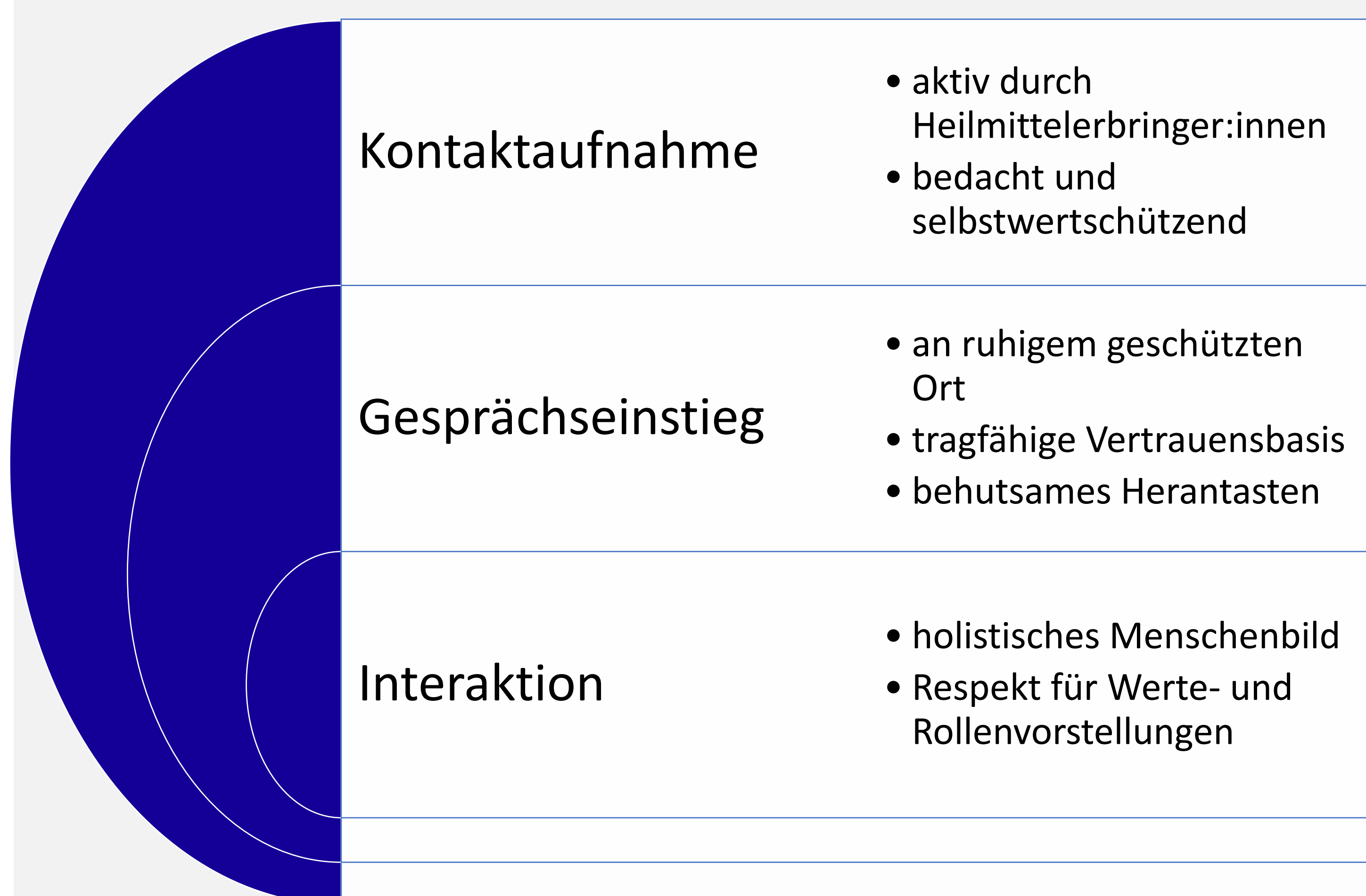


Abbildung 1: Zentrale Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeitpunktspezifisch geordnet.

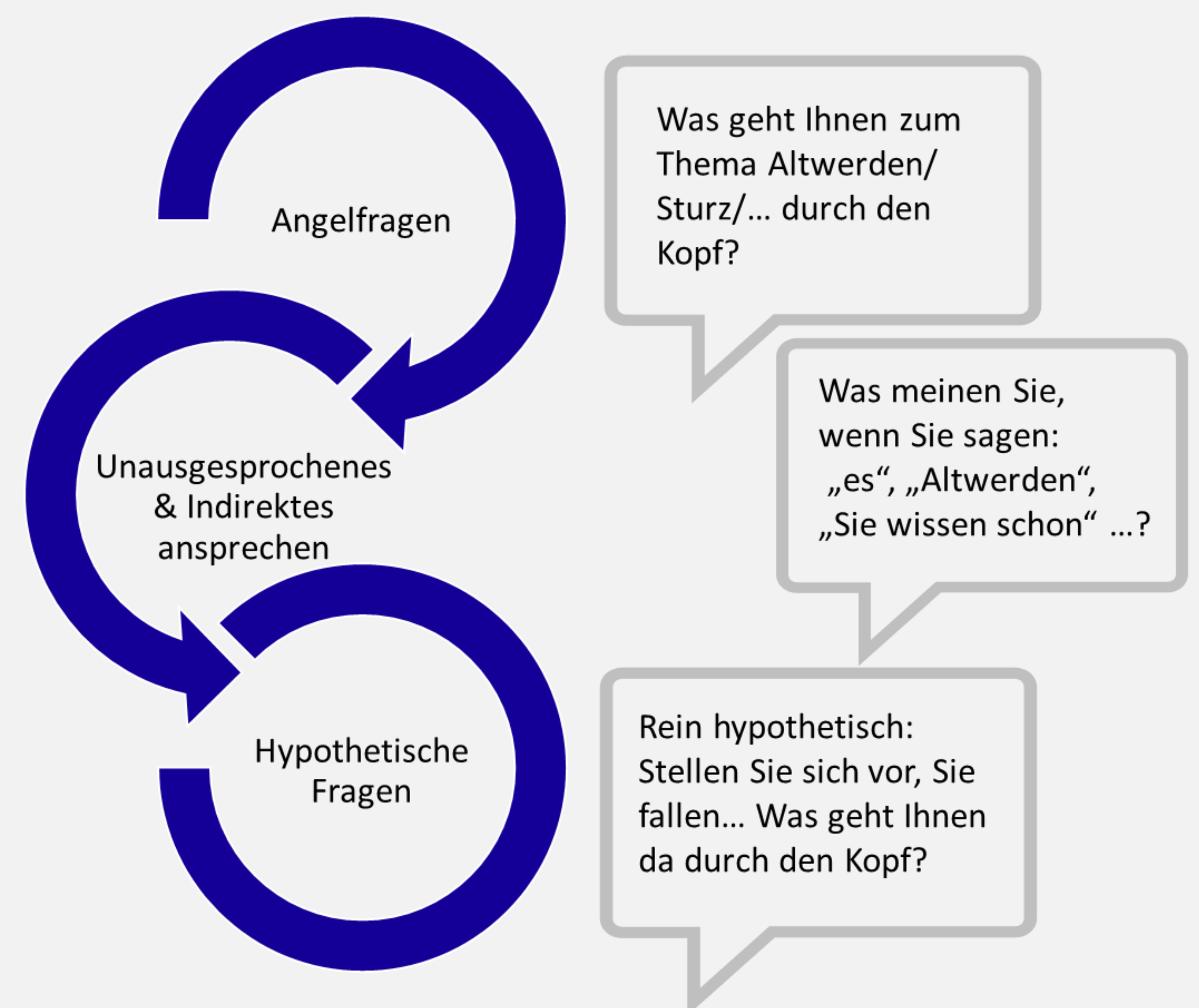


Abbildung 2: Adaptierter Ablaufvorschlag zum Gesprächseinstieg mit unmotivierten potenziell Sturzgefährdeten auf Basis der Rechercheergebnisse.

Schlussfolgerungen

Es bedarf zum einen deutlich mehr Sensibilisierung in der Gesundheitsversorgung und damit auf Seiten der Gesundheitsprofessionellen dafür, dass Sturz und Sturzgefahr schwierige Gesprächsthemen sein können sowie existenzielle Ängste und Werte potenziell Gefährdeter tangieren. Zum anderen sollten selbstwertschützende Kommunikationsmöglichkeiten (weiter-)entwickelt und in der Bildung von Gesundheitsprofessionellen vermittelt werden.

Literatur

Bertelsen, A. S., Ryg, J., Masud, T., & Nielsen, D. S. (2019). Wishes and needs of older persons who have experienced a fall: A qualitative study. *Nursing Open*, 6(3), 1105–1112.

Dollard, J., Barton, C., Newbury, J., & Turnbull, D. (2012). Falls in old age: a threat to identity. *Journal of Clinical Nursing*, 21(17-18), 2617–2625.